



Stadtratssitzung

Donnerstag, 29. März 2012, 17.00 Uhr und 20.45 Uhr

Grossratssaal im Rathaus

Traktanden	Geschäfts- nummer
1. Wahl in Schulkommission (Schulkommission Kirchenfeld-Schosshalde) (BSS: Olibet)	12.000014
2. Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 4 vom 16. Februar 2012)	
3. Überbauungsordnung Stöckacker Süd; Abstimmungsbotschaft (PVS: Blaser / PRD: Tschäppät)	12.000021
4. Nutzungszonenplan Allmenden; Abstimmungsbotschaft - Motion Rudolf Käsermann (SP) vom 6. Dezember 1979: Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend; Abschreibung (98.000670) (PVS: Jordi / PRD: Tschäppät)	12.000031
5. Kleine Anfrage Alexander Feuz (FDP): Stadtnomaden – Ewiges Hin und Her (PRD: Tschäppät)	12.000077
6. Kleine Anfrage Manuel C. Widmer (GFL): Warum muss der Stadtrat über den Bau von Parkplätzen abstimmen, die schon gebaut wurden? (FPI: Hayoz)	12.000078
7. Kleine Anfrage Roland Jakob (SVP), Alexander Feuz (FDP), Henri-Charles Beuchat (CVP): Endlich die Karten auf den Tisch legen! (FPI: Hayoz)	12.000079
8. Motion Luzius Theiler (GPB-DA): Rückführung des Boden- und Wohnbau- fonds in die Verwaltung (FPI: Hayoz) Ablehnung verschoben vom 16. Februar 2012, 1. und 15. März 2012	11.000189
9. Motion Fraktion FDP (Alexandre Schmidt, FDP): Sanierung von Gebäuden der Stadt Bern. Priorisierung der Energiebilanz (FPI: Hayoz) Ablehnung Punkt 1, Lemma 1 und 2; Punkte 2 und 3 / Annah- me als Postulat und gleichzeitig Prüfungsbericht Punkt 1, Lemma 3 verschoben vom 16. Februar 2012, 1. und 15. März 2012	11.000169
10. Projekt Zukünftiges Immobilienmanagement der Stadt Bern (ZIMBE); Auf- stockung Investitionskredit (FSU: Ammann / FPI: Hayoz) verschoben vom 15. März 2012	98.000622
11. Interpellation Robert Meyer (SD): Gefährden Umbaupläne die Zukunft des beliebten Freibads „Weyerli“ in seinem einzigartigen Charakter? (FPI: Hayoz)	11.000205
12. Interpellation Robert Meyer (SD): Wie kam die fehlerhafte Interpellations- antwort in Sachen Weyerlibad zustande? (FPI: Hayoz)	12.000028
13. Volksschule Munzinger, Munzingerstrasse 11: Gesamtanierung; Baukredit (FSU: Friedli / FPI/BSS: Olibet) verschoben vom 15. März 2012	11.000362

Der SRB Nr. 125 lautet

1. Der Stadtrat bereinigt und verabschiedet die Vorlage „Überbauungsordnung Stöckacker Süd“.
2. Er unterbreitet den Stimmberechtigten den folgenden Beschluss zur Abstimmung:
Die Stadt Bern erlässt die Überbauungsordnung Stöckacker Süd (Plan Nr. 1410/1 vom 20. Dezember 2011) (63 Ja, 4 Nein).
3. Die Botschaft an die Stimmberechtigten wird genehmigt (63 Ja, 4 Nein).

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-18:25 - 016

Ja-Stimmen: 25 Nein-Stimmen: 42 Enthaltungen: 1 Abwesend: 11 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Anliker-Mansour, Battagliero, Chheng, Fischer, Frieden, Göttin, Grossi, Jordi, Keller, Krebs, Kusano, Lehmann, Mathieu, Michel, Penher, Pinto, Sancar, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Theiler, Vollmer, von Greyerz, Zbinden, Zobrist

Nein gestimmt haben: Ammann, Bahnan Buechi, Bietenhard, Blaser, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Grosjean, Gubser, Hirsbrunner, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Klauser, Kohli, Köppli, Künzler, Lanfranchi, Leibundgut, Lutz-Beck, Mäder, Meyer, Neeracher, Pauli, Renner-Bach, Rüegsegger, Schmidt, Schneider, Trachsel, Trede, Wasserfallen, Weder, Widmer, Zimmerli

Der Stimme enthalten sich: Hächler

Abwesend sind: Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Jost, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Wertli

Die Vorsitzende *Ursula Marti*: Bevor wir zum nächsten Geschäft übergehen, haben wir noch über einen **Ordnungsantrag** zu befinden. **Simon Glauser** hat den Antrag gestellt, das Traktandum 21 zu Switzerland Travel Mart, den Kredit, gleich nach den drei Dringlichen Interpellationen zur Markthalle zu behandeln. Wir haben bereits beschlossen, diese Traktanden 16–18 unmittelbar nach der Pause zu behandeln.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Ordnungsantrag Glauser mit Stichentscheid der Präsidentin zu (32 Ja, 31 Nein, 1 Enthaltung). *Abst.Nr. 017*

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-18:26 - 017

Ja-Stimmen: 32 Nein-Stimmen: 31 Enthaltungen: 1 Abwesend: 16 Total: 80 (Stichentscheid Marti)

Ja gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bietenhard, Blaser, Dana, Eicher, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Grosjean, Hächler, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Kohli, Mäder, Marti, Meyer, Neeracher, Pauli, Penher, Rüegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Wasserfallen, Zimmerli

Nein gestimmt haben: Battagliero, Chheng, Elsener, Espinoza, Fischer, Göttin, Grossi, Jordi, Keller, Klauser, Köppli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mathieu, Michel, Pinto, Renner-Bach, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Theiler, Vollmer, von Greyerz, Weder, Widmer, Zbinden, Zobrist

Der Stimme enthalten sich: Trede

Abwesend sind: Bahnan Buechi, Bartlome, Bill, Erni, Gubser, Gül, Gutzwiller, Hirsbrunner, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Trachsel, Wertli

Die Vorsitzende *Ursula Marti*: Ich möchte hervorheben, dass wir das zweite Abstimmungs-geschäft zuerst abschliessen werden, auch wenn wir es unterbrechen müssten.

4 Nutzungszonenplan Allmenden; Abstimmungsbotschaft - Motion Rudolf Käsermann (SP) vom 6. Dezember 1979: Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend; Abschreibung (98.000670)

Geschäftsnummer 12.000031 /12/016

Gemeinderatsantrag

1. Der Stadtrat genehmigt die Vorlage Nutzungszonenplan Allmenden.
2. Er empfiehlt der Gemeinde mit .. Ja- gegen .. Nein-Stimmen bei .. Enthaltungen den folgenden Beschluss zur Annahme:
Die Stadt Bern erlässt den Nutzungszonenplan Allmenden mit zugehörigen Vorschriften (Plan Nr. 1409 / 1 vom 29. Juni 2011).
Die bisherige Zonenordnung im Planungsgebiet wird aufgehoben.
3. Die Botschaft an die Stimmberechtigten wird genehmigt.
4. Die Motion Rudolf Käsermann (SP): Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend wird abgeschrieben.

Bern, 25. Januar 2012

Rückweisungsantrag Luzius Theiler (GPB-DA)

Die Vorlage sei mit folgenden Auflagen für eine neue Vorlage an den Gemeinderat zurückzuweisen:

1. In Ausführung des Stadtratsbeschlusses vom 24. Februar 2005 sei auf das Parkplatz-Ergänzungsangebot auf der kleinen Allmend (Feld A2) zu verzichten.
2. Es sei auf die beiden vorgesehenen Kunstrasenspielfelder (Feld A4) zu verzichten.

Die Vorsitzende *Ursula Marti*: Ich begrüsse auf der Tribüne Rudolf Käsermann, der die legendäre Motion eingereicht hat, die wir heute voraussichtlich abschreiben werden.

- Applaus. -

Stefan Jordi (SP) für die PVS: Auch ich möchte Rudolf Käsermann beglückwünschen. Seine Motion gibt es noch nicht in elektronischer Form. Die Verwaltung hat den Vorstoss aufbereitet, damit wir die Motion vom 6. Dezember 1979 zur Kleinen Allmend voraussichtlich abschreiben können; für den Stadtrat wohl ein historischer Moment.

Ich beginne mit der Grossen Allmend, deren Geschichte noch etwas früher begann, nämlich im Jahr 1976. Damals ist die Grosse Allmend zur Grünzone erklärt worden. Über die Vorlage zum Nutzungszonenplan hat es im Jahr 2007 bereits eine Volksabstimmung gegeben. Die Schutzzone soll in eine Freifläche A für die öffentliche Nutzung umgewandelt werden. Während 125 Tagen darf derjenige Teil, den die BEA jeweils benutzt, besetzt werden. Zur Kleinen Allmend: Wie bereits erwähnt ist im Jahr 1979 die Motion Käsermann eingereicht worden. Sie verlangt eine Vorlage des Gemeinderats über die Gestaltung und Nutzung der Kleinen Allmend. Nach langer Zeit können wir nun über diese Vorlage befinden. Es gab zahlreiche weitere Anträge seitens des Stadtrats, die ich nun nicht alle aufzähle. Vielleicht noch die Motion Zysset, die bis ins Jahr 2010 mindestens acht neue Aussensportfelder – wie sie damals hieszen, Rasenspielfelder nennen wir sie heute – gefordert hat. Sie hat auch einen direkten Zusammenhang mit dieser Vorlage. In den Jahren 2003–2007 war die Verwaltung am Planen. Ein Mitwirkungsverfahren wurde durchgeführt. Am 13. März 2008 ist die Vorlage dem Stadtrat vorgelegt worden, also vor fast vier Jahren. Der Stadtrat hat damals beschlossen, die Planung mit folgendem Auftrag zurückzuweisen: Dem Stadtrat sei eine Gesamtplanung über die Kleine und Grosse Allmend zu unterbreiten. Darin solle aufgezeigt werden, wie den verschiedenen Nutzungsbedürfnissen entsprochen werden könne. Es ging um Fussballfelder, korrekterweise um Rasenspielfelder, um Parkplätze und Massnahmen zur Aufwertung der Grünfläche. Dem Gemeinderat ist auch ein Prüfungsauftrag erteilt worden. Es sollte geprüft werden, ob Kunstrasenfelder auf der Grossen Allmend realisiert werden könnten. Gleichzeitig haben wir im Jahr 2008 gefordert, dem Stadtrat mit dieser Gesamtplanung die entsprechenden Kredite zu unterbreiten. Der Gemeinderat ist dann ziemlich „vor der Allmend gestanden“, was nun zu machen sei. Er hat im Februar und im Mai 2009 zwei Runde Tische einberufen. Parteien und Fraktionen sowie Organisationen und Bewohnende waren dort vertreten. Die Stadt hat dann eine Variantenabklärung durchgeführt. Sie hat den Teilnehmenden der Runden Tische die Varianten unterbreitet und diese haben wiederum Stellung genommen. Es lag dann eine bereinigte Fassung vor, die in der Folge wieder in den Stadtrat kam. Diese Fassung sah auf der Kleinen Allmend zwei Naturrasenfelder auf dem Hügel vor. Auf der Kleinen Allmend am Rand der Bolligenstrasse wären auch Parkplätze vorgesehen gewesen; ich komme später darauf zurück. Neu ist nun: Auf der Grossen Allmend sollen zwei Kunstrasenfelder auf dem Hypsplatz erstellt werden. Am 11. März 2010 ist das Vorprojekt zur ersten Etappe im Stadtrat mit 61 Ja zu 10 Nein verabschiedet worden. Er hat auch einen Kredit von 290 000 Franken ge-

sprochen. Wie im Stadtrat üblich, haben wir dem Gemeinderat Ergänzungsaufträge zur Prüfung erteilt. Der eine war, ein Mobilitätskonzept zu erarbeiten. Der Gemeinderat hat sich dabei sehr grosse Mühe gegeben und ein sehr umfangreiches Mobilitätskonzept erarbeitet. Er ist auch willens, dieses Konzept umzusetzen in Richtung Zutrittsregelung und Bewirtschaftung der Parkplätze bei der Sporthalle. Der andere Auftrag war, ein Mobilitätskonzept für die Turniere auf den Allmenden zu erstellen; es soll mit den Vereinen gesprochen werden und es sollen ihnen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie möglichst sportlich zum Sport gelangen. Wir haben weitere Prüfungsaufträge erteilt. Der Gemeinderat ist willens, diese über die vorliegende Vorlage umzusetzen, wie Sie vielleicht gelesen haben. Beispielsweise soll eine WC-Anlage auf der Grossen Allmend erstellt werden oder die Kunstrasenfelder auf dem Hysaplatz sollen möglichst an den Rand der Strasse bei der Ausstellungshalle verschoben werden. Dies ist nun auch erfolgt. Eine weitere Forderung war, möglichst alle bestehenden Bäume zu erhalten. Es ist nun so, dass gewisse Bäume gefällt werden müssen, um die Kunstrasenfelder überhaupt zu erstellen. Aber letztlich ergibt sich eine positive Summe. Es werden auf dem ganzen Areal über 30 neue Bäume gepflanzt. Wir haben den Gemeinderat auch gebeten zu prüfen, ob die Parkplätze auf der Kleinen Allmend von damals noch 300 Plätze auf 0 Plätze reduziert und diejenigen auf der Grossen Allmend verschoben werden könnten. In seiner Antwort zu diesen Prüfungsaufträgen schreibt der Gemeinderat, er prüfe ein Parkhaus. Wenn die Festhalle einmal ersetzt werde, solle dort eine unterirdische Parkieranlage erstellt werden und die Parkplätze auf der Grossen Allmend könnten damit aufgehoben werden.

Weiter haben wir den Gemeinderat gebeten zu prüfen, ob die Rasenspielfelder auf der Kleinen Allmend möglichst senkrecht entlang dem Zentweg angelegt werden könnten. Auch dieser Wunsch konnte teilweise umgesetzt werden. Weiter wurde ein Antrag angenommen, dass nur diejenige Fläche für öffentliche Nutzungen umgezont wird, die für die Kunstrasenfelder benötigt wird, damit möglichst viel Grünfläche erhalten bleibt. Im August 2011 gab es die öffentliche Auflage. Gegen die Vorlage sind zwei Einsprachen eingegangen. Mit den Einsprechenden konnte eine Einigung erzielt werden.

Zu den Kosten: Vor zwei Jahren hat man zur Realisierung der beiden ersten Bausteine – für die Kunstrasenfelder und die Erstellung der Dinge, die auf der Kleinen Allmend nötig sind – Kosten von 11,3 Mio. Franken eingeplant. Heute geht man von Kosten von 14,5 Mio. Franken aus. Die Mehrkosten entstehen vor allem aufgrund der Verlegung der Spielfelder an den Rand der Allmenden; es drängt sich dort eine neue Mauer auf; zudem braucht es gewisse Konkretisierungen und Präzisierungen der Kosten. Der Baukredit wird wieder dem Stadtrat vorgelegt werden. Wir können uns dann zu gegebener Zeit ausgiebig über Details der Vorlage unterhalten.

Die PVS empfiehlt die Vorlage einstimmig zur Annahme. Die Motion Käsermann empfiehlt sie zur Abschreibung.

Fraktionserklärungen

Dolores Dana (FDP) für die FDP-Fraktion: Eine 30-jährige Motion. Stellungnahme FDP 2009, Stellungnahme FDP 2010, Behandlung im Stadtrat 2008, Behandlung im Stadtrat 2010. Bereits die ganze Geschichte und die Ausführungen des Kommissionssprechers lassen darauf schliessen, dass es letztlich zu einem Kompromiss kommen muss. Das vorliegende Geschäft ist ein Kompromiss. Es versucht, den diversen Nutzenden der Kleinen und Grossen Allmend gerecht zu werden und gleichzeitig auch die Knappheit an Rasenfläche für den Breitensport zu lindern. Bei einem Kompromiss müssen alle Federn lassen. Und wenn alle ein wenig reklamieren, ist der zustande gekommene Kompromiss vermutlich gar nicht so schlecht. Ein Punkt, den wir stets bemängelt haben und immer noch bemängeln, ist der Umstand, dass es

auf der Kleinen Allmend keine Garderoben und Duschen geben soll. Machen wir uns nichts vor: Wer dort Sport treibt, wird nicht bis zum Leichtathletik- oder Fussballstadion marschieren und dann dort duschen und sich umziehen. Man fährt mit dem Auto oder dem Töff hin zum Training und auf dem schnellstmöglichen Weg wieder nach Hause.

Einige stören sich an den Parkplätzen auf der Kleinen Allmend. Sorry, aber wir haben auch wichtige nationale Ausstellungen. Irgendwo müssen wir in den sauren Apfel beißen. Das ist ein Wirtschaftsfaktor. Selbst wenn wir die angekündigte Grün 2018 organisieren, werden dann sogenannte Grüne mit ihren Elektro- oder Mobility-Autos irgendwo parkieren wollen. Die Anträge Theiler lehnen wir ab. Und selbst wenn zunehmend mehr Messen mit dem öV besucht werden, reist immer noch ein Teil mit dem Auto an, sei es aus beruflichen oder aus Kostengründen. Wir haben einen Kompromiss und dann muss die Antiautolobby abwägen zwischen Standort, Wirtschaft und Parteiprogramm. Eine Rückweisung macht die Sache überhaupt nicht besser. Auch den Verzicht auf Kunstrasen lehnen wir ab. Kunstrasen ist nicht der Weisheit letzter Schluss, das geben wir zu. Aber der Rasen ist es auch nicht, dieser braucht auch Bewässerung und Pflege. Wenn man die angepasste Nutzung für Schulen und Sportvereine ermöglichen will, muss man beim Idealzustand einen Abstrich machen. Wir lehnen den Antrag ab. Dem Nutzungsplan stimmen wir zu.

Kurt Rüegsegger (SVP) für die SVPplus-Fraktion: Der Referent hat das Geschäft sehr ausführlich vorgestellt, sodass man gar nicht viel dazu sagen muss. Der vorliegende Zonenplan der Grossen und Kleinen Allmend ist wie bereits erwähnt ein 30-jähriges Geschäft. Heute haben wir einen zweckmässigen Kompromiss. Also bleiben die beiden Allmenden auch künftig für alle zugänglich und nutzbar und somit weiterhin ein wichtiger Spiel-, Sport- und Naherholungsraum für die Bevölkerung von Bern. Wichtig für die SVPplus-Fraktion ist, dass die neuen Kunstrasenfelder auf der Grossen Allmend sowie die zwei Rasenfelder auf der Kleinen Allmend dazugehören und dass das Parkplatzangebot für Grossanlässe an 50 Tagen pro Jahr genutzt werden kann.

Leider haben wir noch eine kleine negative Anmerkung. Die Garderoben bei den Fussballfeldern werden nicht realisiert. Ich habe gehört, man könne die Garderoben in der Wankdorfsporthalle benützen. Der Fussmarsch zu den Fussballfeldern sei zumutbar und zugleich auch ein Aufwärmen. Das sehen wir ein wenig anders. Aber wir stimmen dem vorliegenden Geschäft und der Abschreibung der Motion Käsermann zu. Den Rückweisungsantrag Theiler lehnen wir ab.

Daniela Lutz-Beck (GFL): Wie bereits mehrfach betont, handelt es sich hier tatsächlich um einen historischen Moment, um die Abschreibung der Motion Käsermann. Im Jahr 1979 bin ich in die Schweiz gekommen. Immer wieder haben sich verschiedene Runde Tische gebildet und es wurde über die Nutzung der Allmenden gegrübelt. Irgendwann kam Licht ins Dunkel und es entwickelte sich ein typisch helvetischer Kompromiss, in der Hoffnung, weitgehend das dringende Bedürfnis nach weiteren Sportrasenfeldern zu erfüllen. Viele weitere Bedürfnisse und Wünsche wurden nach Annahme des Vorprojekts im Jahr 2010 erfüllt. Es werden jedoch weiterhin an 50 Tagen im Jahr 500 Parkplätze bereitgestellt. Dem Wunsch der GFL/EVP-Fraktion auf weitere Reduktion der Parkplätze könnte nur mit dem Bau einer unterirdischen Parkplatzanlage entsprochen werden. Die GFL/EVP-Fraktion ist trotz dieses Kompromisses zufrieden mit der Vorlage. Wir unterstützen weiterhin die Politik der Kompromisse – was man uns hier eventuell vorzuwerfen versucht –, ohne aber das Ziel aus den Augen zu verlieren.

Die Kosten zur Anlage der Rasenfelder und für die winzigen baulichen Massnahmen erscheinen uns doch recht hoch. Die Nutzung der Allmenden als Sportanlage wird wahrscheinlich langfristig zeigen, ob die Nutzung ohne Garderoben möglich und auch sinnvoll ist. Die Garde-

robenanlagen in der Wankdorfsporthalle sollen genutzt werden können. Ich denke, es ist wichtig, das nun so umzusetzen, bevor sich eine grosse Opposition bildet. Das Sportamt habe sich dieses Themas angenommen. Wir sind sehr optimistisch. Eine Rückweisung ist unseres Erachtens ein falsches Signal. Die Rasenplätze und die Kunstrasenplätze sind dringend notwendig. Man kann zum Thema Rasen und Kunstrasenfelder unterschiedlicher Meinung sein. Man kann aber dieses nicht als Argument für eine Ablehnung der Vorlage verwenden. Der Beginn der Umsetzung ist notwendig, der Nutzungsbedarf ist unbestritten und erlaubt keine weiteren Verzögerungen. Wir freuen uns, die Motion Käsermann abschreiben zu können. Wir wollen sie nicht unter Denkmalschutz stellen oder den nachfolgenden Generationen weiter vererben. Künftige Generationen sollen die Allmenden sinnvoll nutzen können. Wir lehnen auch die Anträge Theiler ab.

Stefan Jordi (SP): Die SP/JUSO-Fraktion ist froh, dass der Stadtrat wahrscheinlich heute endlich die Planung Allmenden verabschieden kann. Die SP/JUSO-Fraktion ist in Bezug auf die Motion Rudolf Käsermann stets an vorderster Front dabei gewesen. Es gibt einige braune Stellen auf dem grünen Allmendrasen, auf die ich noch zu sprechen komme. Aber es gibt auch drei ganz gute Sachen, die wir nun erreicht haben. Der SP/JUSO-Fraktion war es stets ein Anliegen, dass die Grosse Allmend möglichst als Grünfläche, als Freifläche für alle erhalten bleibt, wie ich bereits vor zwei Jahren gesagt habe. Die Kunstrasenfelder auf der Grossen Allmend sind ein Kompromiss, den wir eingegangen sind. Zudem wird es im Nordquartier nun genügend Rasenspielfelder geben. Für den Breiten- und den Schulsport sowie für die Jugendlichen der Stadt ist es ganz wichtig, ausreichend Trainingsmöglichkeiten zu haben. Es geht beileibe nicht nur um Fussball, sondern auch um andere Sportarten. Es ist für uns ganz wichtig, dass diesem Bedarf entsprochen wird. Wir hätten es gerne gesehen, wenn man auf der Kleinen Allmend genügend Rasenspielfelder hätte errichten können. Früher sprach man von acht Feldern, dann von sechs, am Schluss noch von vier und nun gibt es zwei Rasenfelder. Zu den Kunstrasenfeldern muss man Ja sagen, denn sie eignen sich für eine intensive Nutzung. Bereits früh im Jahr kann darauf trainiert werden. Kunstrasenfelder sind nicht sehr beliebt, aber sie ermöglichen ein intensives Training. Schön finden wir auch, dass die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Es beginnt bei den Hornussern, geht über den Hundeverein bis hin zu den Fussballvereinen. Wir begrüssen es auch, dass das Mobilitätskonzept nun vorliegt und umgesetzt werden soll. Weiter wird die WC-Anlage errichtet. Möglichst viele Bäume können erhalten werden, 34 neue Bäume werden gepflanzt. Weniger erfreulich ist, dass etliche Bäume gefällt werden müssen. Ganz positiv ist für uns, dass das Hügelgelände der Kleinen Allmend erhalten werden konnte. Das ist ein altes Postulat von uns, das erheblich erklärt worden ist – das Postulat Madl, das einen Naturpark forderte. Mit dem Erhalt des Hügels kann dem einigermaßen entsprochen werden. Weiter begrüssenswert ist, dass der Hysaplatz nicht abgesenkt wird.

Nun komme ich noch auf die braunen Stellen auf dem Rasen zu sprechen, die für uns bedauerlich sind und bei denen wir beide Augen zukneifen mussten. Und zwar geht es um die Parkplätze auf der Kleinen Allmend. Als Stadt sind uns die Hände gebunden. Es gibt mittlerweile einen Richtplan über die ganze Allmend, den der Kanton über unsere Köpfe hinweg beschlossen hat. Wir haben stets gefordert, dass die Parkplätze auf der Kleinen Allmend gestrichen werden sollen. Wenn wir nun bei den Parkplätzen nicht einwilligen, wird der Kanton dem Geschäft nie zustimmen, denn er wird darauf hinweisen, dass ein gültiger Richtplan die 500 versickerungsfreien Parkplätze à 50 Tagen fordert. Deshalb finden wir den Antrag Theiler eigentlich begrüssenswert, aber wenn ihm zugestimmt wird, sind wir wieder auf Feld eins und müssen von vorne beginnen. Wir fordern den Gemeinderat auf, dass er bei der nächsten Richtplanrevision intensiv darauf hinwirkt, dass diese Parkplätze auf der Kleinen Allmend wirklich gestrichen werden. Weiter haben wir gefordert, dass der Zirkusplatz versickerungsfähig aus-

gerichtet wird. Es ist nicht gut, so viel Belag zu schaffen, der nicht versickerungsfähig ist. Zum letzten Punkt: Bei einer Planung mit so vielen unterschiedlichen Anforderungen und Nutzungsgruppen sollte der Gemeinderat die Runden Tische nicht erst dann einberufen, wenn das Geschäft im Stadtrat gescheitert ist. Sondern es sollten die wesentlichen Stakeholder ein wenig vorher an den Tisch gerufen und es sollte versucht werden, einen Kompromiss zu erarbeiten. Nur formelle Verfahren und schriftliche Mitwirkungsverfahren durchzuführen reicht nicht. Man muss bei solchen Planungen von Anfang an partizipative Elemente umsetzen.

Die SP/JUSO-Fraktion lehnt die Anträge Theiler ab, hegt aber durchaus Sympathien für die Forderung hinsichtlich Parkplätze. Damit die Planung nun durchkommt, bitten wir, den Anträgen Theiler nicht zuzustimmen.

Zur Thematik der Duschen und der Garderoben: Die Grosse Allmend wird bereits heute genutzt. Im Sommer trainieren dort zig Vereine und die Leute gehen nicht nach Hause ohne zu duschen. Viele duschen in der Wankdorfhalle und das funktioniert bereits heute. Übrigens hat man damals, als die Wankdorfhalle errichtet wurde, extra genügend Kapazitäten geschaffen. Den Weg zur Allmend kann man mit dem Aufwärmen verbinden.

Stéphanie Penher (GB) für die GB/JA!-Fraktion: Die Vorlage ist in der Tat ein Kompromiss. Es hat sich aber damals vor drei Jahren gelohnt, den Rückweisungsantrag zu stellen, auch wenn dadurch die Abschreibung der Motion hinausgezögert worden ist. Der vorliegende Kompromiss ist ein guter Kompromiss, obwohl tatsächlich einige braune Flecken auf dem Fussballfeld vorhanden sind. Ich möchte kurz auf diese zu sprechen kommen: Der eine ist der Richtplan. Der Gemeinderat sagt, dass die Parkplätze auf der Kleinen Allmend nicht entfernt werden können, weil das übergeordnete Recht, sprich: der Richtplan, Parkfelder vorschreibe. Wenn sich der Gemeinderat derart an den Richtplan hält, dann sollte er sich auch an den Modal Split halten, der gemäss Richtplan vorschreibt, dass im ESP-Perimeter Wankdorf das Verkehrsverhältnis 40 zu 60 betragen soll. Das heisst, bei jeder Nutzung, die Verkehr erzeugt, sollten 60 Prozent mit dem öffentlichen und 40 mit dem motorisierten Individualverkehr abgewickelt werden. Das steht im Richtplan und dieser ist kein Wunschkonzert. Im Sinn von sportlich zum Sport begrüssen wir deshalb auch ein Mobilitätskonzept, das mit den Sportvereinen vereinbart werden soll. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg beim Richtplan. Wir möchten dem Gemeinderat mitgeben, bitte endlich dafür zu sorgen, dass sich die Parkplätze nicht auf den Allmenden befinden. Es gibt auch noch andere Perimeter für deren Umsetzung.

Einen Kompromiss gibt es auch bei der Frage der Garderoben: Die GB/JA!-Fraktion ist der Meinung, dass keine grossen Infrastrukturen auf der Kleinen und der Grossen Allmend gebaut werden sollten. Eine WC-Anlage sehen wir als machbar, aber Garderoben werden wirklich zu gross. Weshalb man im Eishockey-Stadion keine Lösung findet, können wir nicht verstehen. Dort gibt es kilometerlange Gänge, die leer stehen und die man problemlos in Garderoben umwandeln könnte. Diese wären nahe und die Infrastruktur ist bereits vorhanden. Wir haben heute Abend keinen Antrag gestellt, weil er nicht zum Zonenplan passen würde. Aber wenn es später einmal zum Kredit kommen sollte, werden wir einen Antrag stellen. Wie ich gehört habe, stehen die Chancen für Garderoben im Eishockey-Stadion gut. Wir denken an die Garderoben im Zusammenhang mit dem Mädchenfussball, der im Nordquartier aufgrund des Mangels an Fussballfeldern stark zurückgeschraubt wurde. Und gerade für Mädchen sind nahe Garderoben am Abend für die Sicherheit wichtig.

Zu den Anträgen Theiler: Wir haben durchaus Interesse, dass die Parkplätze aufgehoben werden. Aber aufgrund des übergeordneten Rechts ist dies nicht möglich. Und Kunstrasenspielfelder finden wir für den Breitensport richtig, auch auf den Allmenden.

Einzelvoten

Luzius Theiler (GPB-DA): Zuerst zu meinem Rückweisungsantrag. Darin werden zwei verschiedene Themen angeschnitten. Ich wäre deshalb froh, wenn wir über die Punkte 1 und 2 getrennt abstimmen würden.

In den paar Jahrzehnten, wo ich nun in Bern lebe, habe ich gesehen, wie die Allmend praktisch jedes Jahr kontinuierlich dezimiert, verkleinert und durch die Autobahn, durch die Zufahrtsstrassen beinahe erwürgt worden ist. Die heutige Vorlage ist ein weiterer Schritt zur Entwertung, zur Verkleinerung des öffentlichen Teils der Allmend. Allmend bedeutet auch einen Raum, wo die gesamte Bevölkerung zusammenkommen kann, der für mannigfaltige Bedürfnisse zur Verfügung steht. Natürlich dienen auch die Kunstrasenfelder dem Breitensport. Aber es widerspricht dem Sinn einer Freifläche A, dass man diese plastifiziert. Statt wirklich grün ist sie nur noch grün angestrichen. Dies hat mit einer Allmend, mit einer Freifläche als durchgrüntem Raum, wie er im Baugesetz vorgesehen ist, überhaupt nichts zu tun.

Beim zweiten Teil meines Antrags habe ich eine sehr ernsthafte Frage, auch an Stadtpräsident Alexander Tschäppät. Er hat vorhin gesagt, man hätte keine Fragen gestellt. Der Stadtrat hat im Jahr 2005 ganz deutlich beschlossen, dass, wenn die 1000 Ersatzparkplätze Schermenareal erstellt würden, die Parkplätze auf der Kleinen Allmend aufzuheben seien. Ich zitiere: „Dabei gilt die Vorgabe, dass alle Parkplätze auf der kleinen Allmend aufzuheben sind.“ Die Umweltverträglichkeitsprüfung für die Parkplätze auf dem Schermenareal ist auch klar. Diese hat man unter der Bedingung, dass die Parkplätze auf der Kleinen Allmend aufgehoben werden, als umweltverträglich erklärt. Dabei wird auf den Überbauungsplan des Schermenareals verwiesen, worin eindeutig steht, Voraussetzung sei die Aufhebung der Parkplätze auf der Kleinen Allmend. Die vorliegende Vorlage ist ein völliger Bruch des damaligen Stadtratsbeschlusses. Man widerspricht auch der Überbauungsordnung Schermenareal. Es wird nun argumentiert, der kantonale Richtplan schreibe die Parkplätze vor. Ich war bis anhin stets der Meinung, ein Richtplan werde in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden erlassen und es brauche letztlich auch deren Zustimmung. Ich möchte Stadtpräsident Alexander Tschäppät fragen: Wie hat sich die Stadt Bern bei den Verhandlungen um diesen Richtplan verhalten? Hat sie sich gegen den Richtplan gewehrt oder war sie schliesslich sogar damit einverstanden? Dann hätte aber die Stadt diesem Richtplan über den Kopf des Stadtrats hinweg und gegen einen eindeutigen Beschluss des Stadtrats zugestimmt. Ich erwarte heute Abend eine Klärung dieser Frage.

Weshalb ein Kunstrasen schlecht ist, versuchte ich in der kurzen Begründung darzulegen. Ich werde diese nicht wiederholen. Letztthin hat mich ein Platzwart angerufen und gesagt, das Terrain auf der Allmend sei wahrscheinlich ohne zusätzliche grosse Arbeiten nicht fest genug. Zudem: Was geschieht, wenn beispielsweise bei der Allmend ein Feuerwerk gezündet wird und Teile davon, die heissen verbrannten Körper, auf den Kunstrasen fallen? Dann ist dieser beschädigt. Das sind alles Überlegungen, die die Widersprüche zwischen Allmend und Kunstrasen aufzeigen. Ich bitte, die Abstimmung getrennt durchzuführen und beiden Punkten meines Rückweisungsantrags zuzustimmen, damit die Allmend nicht noch mehr kaputt gemacht und dezimiert wird.

Peter Wasserfallen (parteilos): Auf der Allmend muss nun etwas geschehen. Der Zirkusplatz ist derzeit ein richtiger Schandfleck. Der Hysapplatz ist, wenn sich nicht gerade die BEA darauf befindet, auch nicht schön. Nur der Rasen und das Hügelgelände sind an sich schön. Der Wald hätte ein wenig Unterhalt nötig, insbesondere nachdem man beim Wankdorfkreisel-Umbau, der nicht nötig gewesen wäre, noch Wald „angeknabbert“ hat. Auf der Kleinen Allmend sieht es auch nicht mehr so schön aus, obwohl mit Rasenmäher gemäht wird oder die Schafe darauf weiden.

Zur Kunstrasenfrage: Der Kunstrasen ist an und für sich nicht gut. Luzius Theiler hat recht. CO₂ schluckt der Kunstrasen nicht. Und im Gegensatz zum Naturrasen ist er auch anfälliger auf Vandalismus. Wird dort am 1. August mit Feuer und Feuerwerk hantiert, ist Vorsicht am Platz, damit der Rasen nicht ständig beschädigt wird. Einen Naturrasen kann man wieder an-sähen, aber beim Kunstrasen muss ein Stück rausgeschnitten und ersetzt werden. Das wird ein Problem sein. Vorteile gegenüber dem Naturrasen sind: Die berühmten Schilder mit „Spielen verboten“ erübrigen sich; zudem kann der Kunstrasen, wenn er nicht gerade mit Schnee beladen ist, viel früher bespielt werden, und das ist das Wichtigste. Teuer wird der Unterhalt ohnehin. Ich kann also dem Kunstrasen knapp zustimmen.

Zur WC-Anlage: Diese ist sicher nötig. Aber aufgrund von Vandalismus und komischen Gestalten, die sich auf der Allmend zum Teil tummeln, wird es dort einen kleinen Hotspot geben. Wahrscheinlich wird die WC-Anlage eine Securitas-Bewachung erfordern. Meiner Meinung nach hätte man auf die Anlage verzichten können. Wenn dort jemand in die Büsche geht, ist das nicht so schlimm.

Zu den Garderoben: Ohne städtische Bewachung, seien es Personen oder Kameras, können diese zu einem Objekt werden, bei dem sich komische Leute aufhalten oder Vandalismus auftritt. Auf dem Schosshaldenfriedhof hat es zum Teil auch eigenartige Menschen, die sich dort mit der Giesskanne duschen. Das habe ich bereits gesehen.

Zur Vorlage im Allgemeinen: Im Jahr 1979 reicht Rudolf Käsermann, der nun auf der Tribüne sitzt, eine Motion ein. Ein Jahr später, also vor 32 Jahren, bin ich geboren worden. Diese Motion ist wieder einmal ein Musterbeispiel, wie lange man ein Thema wälzen kann. Und beim Atomausstieg, bei dem nicht einmal alles geregelt ist, wird aus der Hüfte geschossen und dieser ist erledigt, obwohl es eine komplexe Angelegenheit ist. Eine solche Vorlage, die eigentlich klar und überschaubar wäre, hätte man in maximal fünf oder sechs Jahren erledigen können. Ende 80er-Jahre wäre die Vorlage realisiert gewesen. Wahrscheinlich würde nun bereits die Sanierung des damaligen Konzepts anstehen. Aber nein, wir diskutieren nun erst, ob die Sache realisiert werden soll.

Der Verwaltung und dem Gemeinderat soll einmal grundsätzlich gesagt werden: Entweder werden Forderungen umgesetzt oder zur Abschreibung empfohlen. Aber es kann nicht sein, dass der Gemeinderat eine solche Vorlage nie zur Abschreibung empfiehlt und sie vor sich hinschiebt. Es ist auch viel Geschirr zerschlagen worden. Quartierverbände sind aufeinander losgegangen usw. Nun hat man hier eine Chance, das Geschäft abzuschliessen. Deshalb werde ich der Vorlage zustimmen und den Rückweisungsantrag nicht unterstützen. Aber ich hoffe, dass es in der Stadt Bern nicht noch mehr Projekte gibt, die auf 30-jährigen Motionen beruhen.

Stadtpräsident *Alexander Tschäppät*: Die Vergangenheit holt auch mich ein. Ich sass im Jahr 1979 zusammen mit Rudolf Käsermann im Stadtrat, als die Motion eingereicht wurde. Nun erleben wir beide doch noch, dass wir einmal ans Ziel gelangen, Rudolf Käsermann. Das freut mich für Sie – und für mich eigentlich auch, denn diese Allmend war wirklich eine Zangengeburt. Es kann nun nicht moniert werden: Runde Tische seien zu klein, zu gross oder zum falschen Zeitpunkt. Wenigstens sind wir heute so weit, dass ein Kompromiss zustande gekommen ist, mit dem fast alle leben können. Luzius Theiler kann damit nicht leben, das ist mir klar. Es ist auch richtig, dass die Parkplätze im Jahr 2005 unerwünscht waren. Es gab aber dann eine Rückweisung. Es erfolgten die Richtplanverhandlungen in den Jahren 2008 und 2010. Diesem Richtplanung haben alle Gemeinden inklusive Stadt Bern, die BEA bern expo und der Kanton zugestimmt. Es ist an uns, den Richtplan auf der Kleinen Allmend zu vollziehen: 500 Parkplätze, die ja lediglich 50 Tage pro Jahr benutzt werden dürfen. Ich glaube, das ist nun dieser Kompromiss, mit dem fast alle leben können.

Und es wird höchste Zeit, den Sportclubs, die dringend Platz brauchen, endlich auch Platz zu geben. Auf Kunstrasenfelder zu verzichten, heisst für alle, die Fussball spielen möchten, nur noch halbe Benutzungsdauer oder weniger. Diese Felder sind sicher nicht schön, aber wenn Sie keine Kunstrasenfelder wünschen, müssen entsprechend mehr Naturrasenfelder erstellt werden. Was das auf der Kleinen oder Grossen Allmend bedeutet, wissen Sie selber. Diese Diskussionen sind seit 1979 in epischer Breite geführt worden. Es wäre schön, wenn wir mit dem heutigen Abend in die Bauphase übergehen könnten.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Rückweisungsantrag Theiler Punkt 1 ab (3 Ja, 60 Nein, 2 Enthaltungen). *Abst.Nr. 018*
2. Der Stadtrat lehnt den Rückweisungsantrag Theiler Punkt 2 ab (4 Ja, 64 Nein, 0 Enthaltungen). *Abst.Nr. 019*

zu Ziffern 2 bis 4 des Gemeinderatsantrags

3. Der Stadtrat stimmt der Abstimmungsvorlage Nutzungszonenplan Allmenden zu (62 Ja, 4 Nein). *Abst.Nr. 020*
4. Der Stadtrat genehmigt die Botschaft an die Stimmberechtigten (62 Ja, 3 Nein). *Abst.Nr. 021*
5. Der Stadtrat stimmt der Abschreibung der Motion Käsermann zu (63 Ja, 0 Nein, 3 Enthaltungen). *Abst.Nr. 022*

- Applaus. -

Der SRB Nr. 126 lautet

1. Der Stadtrat verabschiedet die Vorlage Nutzungszonenplan Allmenden.
2. Er unterbreitet den Stimmberechtigten den folgenden Beschluss zur Abstimmung:
Die Stadt Bern erlässt den Nutzungszonenplan Allmenden mit zugehörigen Vorschriften (Plan Nr. 1409 / 1 vom 29. Juni 2011). Die bisherige Zonenordnung im Planungsgebiet wird aufgehoben (62 Ja, 4 Nein).
3. Die Botschaft an die Stimmberechtigten wird genehmigt (62 Ja, 3 Nein).
4. Die Motion Rudolf Käsermann (SP): Gestaltung, Nutzung und Betreuung der Kleinen Allmend wird abgeschrieben (63 Ja, 0 Nein, 3 Enthaltungen).

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-19:09 - 018

Ja-Stimmen: 3 Nein-Stimmen: 60 Enthaltungen: 2 Abwesend: 14 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Fischer, Theiler, Zbinden

Nein gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Battagliero, Bietenhard, Blaser, Chheng, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Göttin, Grosjean, Grossi, Gubser, Hächler, Hirsbrunner, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Keller, Klausner, Kohli, Köpfli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mäder, Mathieu, Meyer, Michel, Neeracher, Pauli, Pinto, Renner-Bach, Rüegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Trede, von Greyerz, Wasserfallen, Weder, Wertli, Widmer, Zimmerli, Zobrist

Der Stimme enthalten sich: Jordi, Penher

Abwesend sind: Bahnan Buechi, Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Trachsel, Vollmer

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-19:09 - 019

Ja-Stimmen: 4 Nein-Stimmen: 64 Enthaltungen: 0 Abwesend: 11 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Fischer, Michel, Theiler, Vollmer

Nein gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Bietenhard, Blaser, Chheng, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Göttin, Grosjean, Grossi, Gubser, Hächler, Hirsbrunner, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Jordi, Keller, Klausner, Kohli, Köpfli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mäder, Mathieu, Meyer, Neeracher, Pauli, Penher, Pinto, Renner-Bach, Rüegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Trachsel, Trede, von Greyerz, Wasserfallen, Weder, Wertli, Widmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist

Der Stimme enthalten sich:

Abwesend sind: Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-19:10 - 020

Ja-Stimmen: 62 Nein-Stimmen: 4 Enthaltungen: 0 Abwesend: 13 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Bietenhard, Blaser, Chheng, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Göttin, Grosjean, Grossi, Gubser, Hächler, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Jordi, Keller, Klausner, Kohli, Köpfli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mäder, Mathieu, Meyer, Michel, Neeracher, Pauli, Penher, Pinto, Renner-Bach, Rüegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Trede, von Greyerz, Wasserfallen, Weder, Wertli, Widmer, Zimmerli, Zobrist

Nein gestimmt haben: Fischer, Theiler, Vollmer, Zbinden

Der Stimme enthalten sich:

Abwesend sind: Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Hirsbrunner, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Trachsel

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-19:10 - 021

Ja-Stimmen: 62 Nein-Stimmen: 3 Enthaltungen: 0 Abwesend: 14 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Bietenhard, Blaser, Chheng, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Göttin, Grosjean, Grossi, Gubser, Hächler, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Jordi, Keller, Klauser, Kohli, Köpfli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mäder, Mathieu, Meyer, Michel, Neeracher, Pauli, Penher, Pinto, Renner-Bach, Rüeegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Trede, von Greyerz, Wasserfallen, Weder, Wertli, Widmer, Zimmerli, Zobrist

Nein gestimmt haben: Fischer, Theiler, Zbinden

Der Stimme enthalten sich:

Abwesend sind: Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Hirsbrunner, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Trachsel, Vollmer

Abstimmungsnummer: 29.03.2012-19:11 - 022

Ja-Stimmen: 63 Nein-Stimmen: 0 Enthaltungen: 3 Abwesend: 13 Total: 79 (Präsidium stimmt nicht)

Ja gestimmt haben: Ammann, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Bietenhard, Blaser, Chheng, Dana, Eicher, Elsener, Espinoza, Feuz, Fischer, Frieden, Friedli, Gafner Wasem, Gasser, Glauser, Göttin, Grosjean, Grossi, Gubser, Hächler, Hirsbrunner, Imhof, Imthurn, Jaisli, Jakob, Jordi, Keller, Klauser, Kohli, Köpfli, Krebs, Künzler, Kusano, Lanfranchi, Lehmann, Lutz-Beck, Mäder, Mathieu, Meyer, Michel, Neeracher, Pauli, Penher, Pinto, Renner-Bach, Rüeegsegger, Sancar, Schmidt, Schneider, Schoch-Meyer, Schwarz, Sönmez, Trede, Vollmer, von Greyerz, Wasserfallen, Weder, Widmer, Zimmerli, Zobrist

Nein gestimmt haben:

Der Stimme enthalten sich: Fischer, Theiler, Zbinden

Abwesend sind: Bartlome, Bill, Erni, Gül, Gutzwiller, Jost, Leibundgut, Mordini, Rub, Ruch, Stürmer, Trachsel, Wertli

Mitteilung der Präsidentin

Die Vorsitzende *Ursula Marti*: Die Abendsitzung beginnt um 20.45 Uhr. Wir kommen nun zum schönen, freudigen und besonderen Teil, nämlich zum Besuch des Könizer Parlaments, dessen Mitglieder unterdessen im Saal Platz genommen haben.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Annemarie, sehr geehrte Mitglieder des Könizer Parlaments. Ich begrüsse Sie im Namen des Stadtrats herzlich im Rathaus von Bern. Annemarie Berlinger-Staub und ich kennen uns bereits seit längerer Zeit. Für uns existiert der Röstigraben respektive der Agglo-Graben zwischen Bern und Köniz nicht. Seitdem wir wissen, dass wir gleichzeitig Parlamentspräsidentinnen sein werden, haben wir uns regelmässig getroffen, um gegenseitig Tipps und Tricks auszutauschen und uns für das Amt auch ein wenig Mut zuzusprechen. Meistens fanden die Treffen bei einem Sandwich über Mittag in einem Park statt. Und dabei haben wir unter anderem auch die gegenseitigen Besuche unserer Parlamente ausgeheckt und eingefädelt. Ich freue mich deshalb sehr, dass es heute so weit ist und dass Sie aus Köniz so zahlreich erschienen sind. Dies ist ein gutes Zeichen für unsere Nachbarschaft. Köniz ist für Bern sehr wichtig. Köniz ist die grösste Nachbargemeinde. Und im Zeitalter der Regionalkonferenzen und der vielen gemeindeübergreifenden Aufgaben, sei es im Verkehr, beim Kulturangebot, beim Sport und anderen Infrastrukturen, sind Sie umso wichtiger für uns. Wir können auch von Ihnen lernen. Ich finde es sehr bewundernswert, wie gut Köniz arbeitet, wie die städtischen und die ländlichen Teile der Gemeinde zu einem Ganzen zusammengefügt werden. Sie haben für Ihre umsichtige und fortschrittliche Ortsplanung sogar den renommierten Wakkerpreis erhalten. Dafür gratulieren wir Ihnen aus Bern ganz herzlich.

Bei unserem Treffen heute geht es um keine bestimmten politischen Geschäfte. Es geht darum, dass wir eine Gelegenheit haben, uns als benachbarte Parlamente zu beschnuppern und hinter den politischen Funktionen auch die Gesichter und die Personen kennenzulernen. So entsteht Vertrauen und man kann auch besser zusammenarbeiten. Und falls es einmal nötig oder sinnvoll sein sollte, können wir beispielweise auch einmal zum Telefon greifen und eine Person aus einer anderen Gemeinde anrufen, um eine Frage zu stellen oder etwas zu klären. Das hätten wir bis anhin auch bereits tun können. Aber Hand aufs Herz: Das haben wohl noch nicht allzu viele hier gemacht.

Die Exekutiven haben die Regionalkonferenz, wo sie sich regelmässig treffen. Ich bin überzeugt, dass auch wir als Parlament Wege finden müssen, um uns untereinander zu vernetzen. Damit das Kennenlernen heute Abend leichter fällt, möchte ich kurz die verschiedenen Fraktionen des Stadtrats und ihre Präsidien vorstellen: In den ersten dreieinhalb Reihen auf der